

Über alle Maaßen

Buch
Ausstellung
Festival



Das PuK in Bad Kreuznach würdigt das Werk des Figurenbildners Jürgen Maaßen

Wer den Entstehungsort der Figurentheatergeschöpfe aus der Hand von Jürgen Maaßen ausfindig machen möchte, den führt es treppab: Im winzigen Kellerraum eines Hamburger Einfamilienhauses werden Handpuppen, Stabfiguren, Fadenmarionetten, Tisch-, Flach- und Schattenfiguren gebaut. Eine Etage höher, im luftigen Atelier, entstehen Bühnenbilder, bemalte Hintergründe, Kostüme.

Da Jürgen Maaßen seine Mitmenschen trotz – oder wegen – ihrer Schwächen mag, finden sich manch schmunzelnde Beobachtungen aus dem „echten“ Leben meisterlich in seinen Figuren wieder. Dabei ist Naturalismus seine Sache nicht, auch wenn er ihn beherrscht. Vielmehr interessiert ihn eine spannungsvolle Abwägung von Vereinfachung und Übertreibung – damit glaubwürdige Bühnengeschöpfe zum Leben erweckt werden.

Diese Vorgehensweise dient der Puppe von Anfang an; später hilft sie dem Puppenspieler oder der Puppenspielerin bei der Bühnenarbeit. Denn mit Maaßens Figuren ist vielfältiger Ausdruck und Wandlung möglich, obwohl sie bereits gestaltete Typen sind. Sein Credo lautet: „Eine Theaterfigur ist ein Extrakt aus dem lebenden Vorbild in der Abwägung seines Verhältnisses von Realismus und Abstraktion.“ Oder etwas plastischer formuliert: „Die Theaterpuppe ist ein Ding, von dem du dich angeschaut fühlst.“

Wo aber liegen die Wurzeln seines Könnens? Um das herauszufinden, muss man sich in seine Kinder- und Jugendjahre in Düsseldorf zurückversetzen. Schon während seiner Schulzeit hat er einprägsame Vorbilder gefunden. Im elterlichen Wohnzimmer sah er im Fernsehen – damals noch schwarz-weiß – alle Filme mit Puppen, die gesendet wurden. Den Hohnsteiner Kasper, die Augsburger Puppenkiste, den „Heidekasper“ Walter Büttner, der mit geschnitzten Handpuppen des Figurenbildners Fritz-Herbert Bross spielte, des Meisters der 1950er bis 1970er Jahre. Oder er besuchte die Vorstellungen des Düsseldorfer Marionettentheaters von Winfred Zangerle und seinem Ensemble. Später durfte er in Handpuppenlehrgängen der Hohnsteiner Bühne Harald Schwarz die Figuren der Altmeister Theo Eggink (1901-1965) und Till de Kock (1915 – 2010), die er im Fernsehen so oft bewundert hatte, selbst in die Hand nehmen.

In einer Zeit, als Gesehenes nicht sofort und beliebig wiederholbar war, schulte der junge Jürgen Maaßen seinen Kennerblick: Allein an den Ohren eines Hohnsteiner Kopfes kann er erkennen, ob dieser von Theo Eggink geschnitzt wurde, ob es sich um die Kopie eines Werkstattmitarbeiters handelt oder um eine kraftvoll geschnitzte Arbeit von Till de Kock. Stilsicher ordnet er Theaterfiguren ihren Gestaltern zu. Das macht ihn zu einem gefragten Fachmann in den Puppentheatermuseen von Bad Kreuznach bis Lübeck.



Museum für PuppentheaterKultur
Hüffelsheimer Straße 5
BAD KREUZNACH

<https://www.facebook.com/PuKBadKreuznach/>
https://www.instagram.com/puk_museum/

Die Figurenausstellung über
Jürgen Maaßen ist täglich
von September 2025 bis September 2026
(außer montags und im Februar)
geöffnet und der Besuch
ohne Voranmeldung möglich.

MUSEUM FÜR
PUPPENTHEATERKULTUR
BAD KREUZNACH



Fotos: Malher, M. Winter



Fotos: M. Winter

Vor, nach und während seines Studiums an der Kunsthakademie Düsseldorf bei den Professoren Schwegler und Hüppi diente sein Zimmer bei den Eltern als Werkstatt, Atelier und Nähstube zugleich. Von hier aus gingen die bestellten Geschöpfe per Postpaket zu den bekannten Puppentheatern jener Zeit. Mittlerweile sind viele Maaßen-Figuren zu Ikonen der zeitgenössischen Figurentheaterkunst geworden. Wer sich mit diesem Medium beschäftigt, erkennt in den Stabfiguren „Doktor Faust und Mephisto“ (Hohenloher Figurentheater), der „Alten Dame“ (zu sehen in der Ausstellungshalle des PuK) oder den kleinen Marionetten zu Shakespeares Dramen (zunächst für das Figurentheater Seiler, heute im Kobalt Figurentheater Lübeck) die Kunst ihres Schöpfers.

Manchmal gelingen ihm für seine Partnerin Heike Klockmeier sogar schnell „hingeworfene“ Probefiguren schon so gut und spieltüchtig, dass sie besser nicht sein könnten und fortan als liebgewordene Instrumente des Ambrella Figurentheaters agieren. Jürgen schnitzt in seiner Werkstatt wie ein Meister, Heike spielt meisterhaft mit seinen Figuren.

Als Museumsleiter behauptete ich ohne Übertreibung, dass die mit Buntstiften wild bemalten und dadurch weithin sichtbar aus Holz gebauten Protagonisten zu „Leonce und Lena“ in die Puppentheatergeschichte eingehen werden. Sie sind in Zusammenarbeit mit dem Figurenbauer und Spieler Stephan Wunsch entstanden. Hier zeigt sich, wie eine Zusammenarbeit fruchtbar sein und zu neuen, interessanten Formen führen kann.

Im vergangenen Jahr bereitete es mir großes Vergnügen, Jürgen Maaßen und Heike Klockmeier zu beobachten, wie sie in unseren Räumen seine Theaterpuppen arrangierten, so dass sie durch den kongenialen Koblenzer Theaterfotografen Kai Myller von allen Seiten abgelichtet werden konnten. Jürgen strahlte und staunte (über sich selbst). Das war nur zu verständlich: Denn das Los eines jeden Figurenbildners ist, dass die von ihm geschaffenen Darsteller seine Holzbildhauer-Werkstatt in der Regel auf „Nimmerwiedersehen“ verlassen. Fortan sind sie bei den Puppenspielern und deren Publikum sichtbar, um zwischen den Auftritten unversehens in den Puppenkoffer gepackt zu werden.

Nun begegnete Jürgen ihnen plötzlich bei der Fotoaktion für das Buch „Geschnitzt. Geformt. Gestaltet. Der Figurenbildner Jürgen Maaßen“ wieder, um sie persönlich für die Kamera ins rechte Licht zu rücken. Natürlich nicht, ohne vorher Kleinigkeiten am Kostüm oder den Puppenfrisuren zu richten oder provisorisch einen fehlenden Zahn zu ergänzen. Einen ähnlichen Effekt erhoffte ich mir im Sommer, wenn Meister Maaßen wieder ins Museum kommt, um seine Handpuppen, Stabpuppen, Flachfiguren und Marionetten für eine Sonderausstellung (ab September) zu seinem Werk in Vitrinen zu platzieren. Es werden wohl an die Hunderte werden!

Noch nie waren so viele Maaßen-Meisterwerke in einem Museumsraum versammelt. Nach dem Tod des Puppenspielers Harald Sperlich wird sogar erstmalig das ikonische Faust-Ensemble in der Schau zu sehen sein, durch das Bühnenfinale des Figurentheaters Seiler überdies die einmaligen Kafka-Tischfiguren oder der übergroße Baron Münchhausen. Ein ganzes Jahr lang! Der Museumsbesuch in Bad Kreuznach lohnt sich dann doppelt, da man zwischen der Sonderausstellung (Maaßen) und der Dauerausstellung hin- und herpendeln kann, um die Kreaturen von Jürgen Maaßen mit den Werken der von ihm verehrten Schnitzer wie Theo Eggink oder Fritz-Herbert Bross abzugleichen.

Die klassischen Handpuppen zum „Kalten Herz“ (entstanden und gespielt vom Hohenloher Figurentheater) treten in den Dialog mit gedrechselten Stabfiguren von Till de Kock zum Märchenstück „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“. Und die abstrakteren Typen aus Heike Klockmeiers Meisterstück „Die kleine Leute von Swabedoo“ stellen sich dem Vergleich mit dem „Opa Hickewack“ von Till de Kock. Auch wenn Jürgen Maaßen bestimmt noch nicht museumsreif ist, museumswürdig ist er in jedem Fall! Und wer die Figuren mit nach Hause nehmen möchte, der kann auf das bereits erwähnte Buch zurückgreifen, das als Katalog zur Ausstellung dient.

Von September 2025 bis März 2026 folgt dann der dritte Teil unserer Würdigung: Ein Festival, bei dem ausschließlich Inszenierungen mit Maaßen-Puppen zu sehen sind. Das ist eine Retrospektive, die es in dieser Zusammenstellung noch nie gegeben hat. Darauf freuen wir uns über alle Maaßen!

Markus Dorner, Museumsleiter,
Museum für PuppentheaterKultur der Stadt Bad Kreuznach

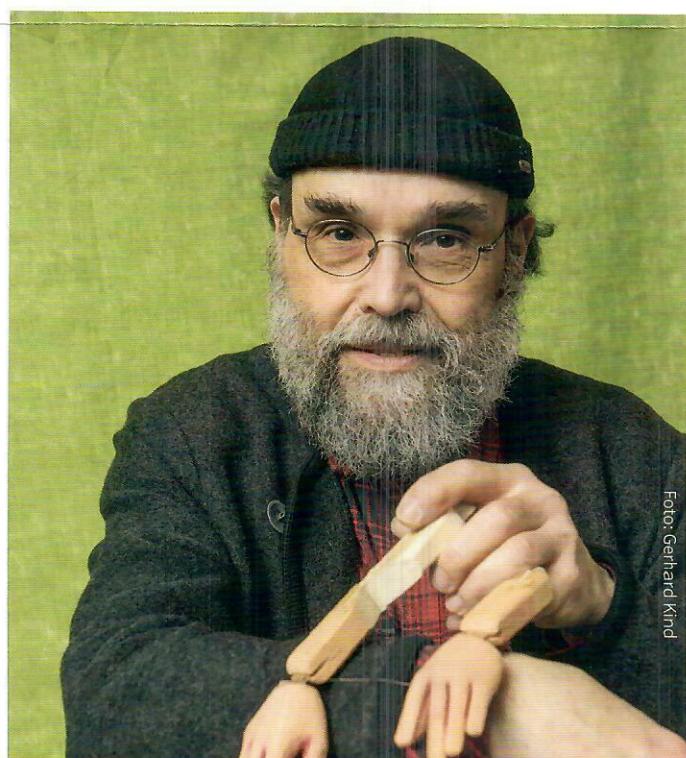


Foto: Gerhard Kind